

Vorlage Stadtparlament

Datum 23. November 2021
Beschluss Nr. 1091
Aktenplan 152.15.11 Stadtparlament: Postulate

Bericht über Reisemobilstellplätze in St.Gallen; Postulatsbericht

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat «Wohnmobil-Stellplätze und deren wirtschaftlicher/touristischer Mehrwert für St.Gallen» wird als erledigt abgeschrieben.

Das beiliegende Postulat «Wohnmobil-Stellplätze und deren wirtschaftlicher/touristischer Mehrwert für St.Gallen» wurde vom Stadtparlament am 3. Dezember 2019 erheblich erklärt.

1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen bietet an der Grütlistrasse beim Paul-Grüninger-Stadion zwei öffentlich verfügbare Stellplätze für Wohnmobile an. Diese werden auf der Webseite der Stadt St.Gallen¹ sowie auf der Webseite von St.Gallen-Bodensee Tourismus² und anderen Plattformen kommuniziert. Das Postulat «Wohnmobil-Stellplätze und deren wirtschaftlicher/touristischer Mehrwert» nahm diesen Sachverhalt auf und wies auf das Potential von attraktiven Stellplätzen hin.

Der Markt der Wohnmobil-Reisenden hat sich in den vergangenen Jahren und insbesondere seit der Erheblicherklärung des Postulates im Dezember 2019 aufgrund der Covid-19-Pandemie sehr positiv entwickelt. Diese Entwicklung steht im Widerspruch mit dem knappen Angebot an Stellplätzen in der Stadt St.Gallen. Die Stadt gab in der Zwischenzeit eine Potentialanalyse für den Betrieb von Wohnmobilstellplätzen bei der Fachhochschule Graubünden in Auftrag und liess diese aufgrund der dynamischen Marktentwicklung im Frühling 2021 aktualisieren. Die Studie liegt vor und ist als Beilage im Detail einsehbar.

¹ [Parkieren - Wohnmobile](#)

² [Stellplatz Paul Grüniger Stadion](#)

2 Zusammenfassung der Studie

2.1 Beschreibung des Marktes

Die typische Reisemobilistin bzw. der typische Reisemobilist schätzt Unabhängigkeit und Flexibilität – ganz nach dem Motto «Der Weg ist das Ziel». Gemäss der beiliegenden Studie unternimmt eine Reisemobilistin bzw. ein Reisemobilist durchschnittlich zwei bis drei Urlaubsreisen pro Jahr, welche je 14 bis 21 Tage dauern. Hinzu kommen mindestens fünf Kurzreisen von drei bis sieben Tagen und bis zu zehn Tagesausflüge pro Jahr. Die Reisenden sind hauptsächlich im Sommer bzw. im Juli und August unterwegs. Dabei werden bis zu 5'000 km zurückgelegt. Die Kurzreisen finden primär im Frühling (April bis Juni) oder im Herbst (September und Oktober) statt. Der Markt ist nicht nur saisonabhängig, sondern wird zudem auch stark von Wetter und Feiertagen beeinflusst.

Die Anzahl verkaufter Wohnmobile nahm in jüngster Vergangenheit zu. Wie sich die Zahlen in verschiedenen europäischen Ländern in den vergangenen drei Jahren entwickelt haben, zeigt die folgende Abbildung aus der Studie. Dabei hat der Absatz aufgrund Covid-19 nochmals einen starken Schub erhalten. Die Grafik zeigt auch, wie bedeutend Deutschland im Caravaning-Markt ist. Die Schweiz verzeichnete im Jahr 2020 insgesamt 6'005 neuzugelassene Wohnmobile. Dies ist ein Zuwachs von knapp 26 % gegenüber 2019.

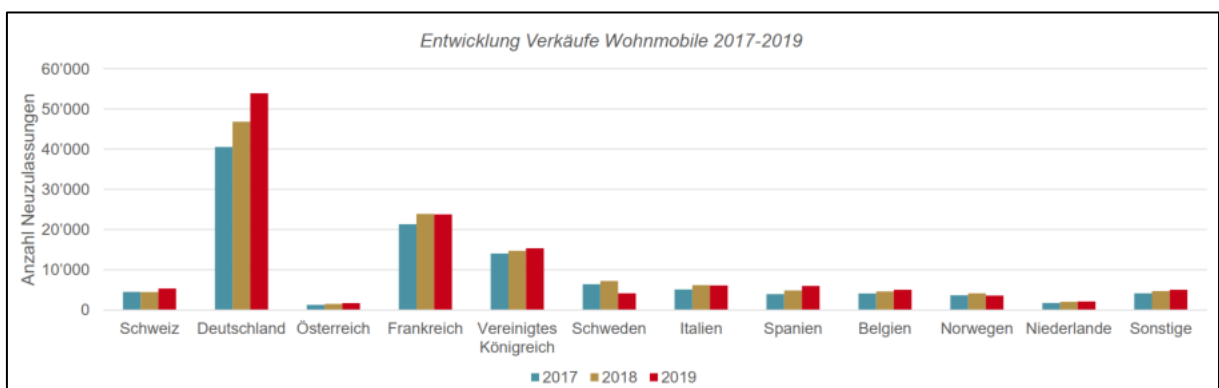


Abbildung 1: Entwicklung der verkauften Wohnmobile in ausgewählten Ländern (Studie Seite 18)

Nebst der Anzahl neuzugelassener Wohnmobile gelten die Logiernächte auf Campingplätzen als zweiter wichtiger Indikator für die Entwicklung des Reisemobilmarktes. Für die Schweizer Campingplätze stellte das Jahr 2020 ein absolutes Rekordjahr dar. Insgesamt wurden 4'174'518 Logiernächte auf Campingplätzen gezählt. Das sind rund 11 % mehr als im Jahr 2019. Das Jahr 2021 sieht ebenfalls erfolgversprechend aus. Bis Ende Juni 2021 wurden bereits 2'032'134 Logiernächte gezählt (exkl. Sommerferien). Dabei konnten hauptsächlich ländliche Regionen ein deutliches Plus an Logiernächten erzielen. Hier befinden sich auch die meisten Campingplätze.

Ein Camping-Stellplatz ist bzgl. Ausbaustandard und Angebot nicht gleichzusetzen mit einem Campingplatz. Ein Stellplatz definiert sich durch eine wesentlich einfachere Infrastruktur, als sie ein Campingplatz bietet. Dessen Funktionalität ist jedoch vom Zweck und Standort abhängig. Zur wichtigsten Ausstattung eines Stellplatzes gehören die Anschlussstellen für Frischwasser und Strom sowie Versorgungs- und Entsorgungsstationen.

2.2 Potential für die Stadt St.Gallen

Die Lage der Stadt St.Gallen an der Autobahn A1 und an der «Grand Tour of Switzerland»³ ist für den touristischen Transitverkehr grundsätzlich gut geeignet, doch insgesamt liegt St.Gallen abseits der touristischen Hauptverkehrsströme (z.B. Nord-Süd-Achse). Ein Besuch der Stadt St.Gallen muss bewusst eingeplant werden. Deshalb ist das Potential für spontane Übernachtungsgäste in St.Gallen beschränkt. Das Logiernächtepotential für die Stadt St.Gallen durch städtische Reisemobilstellplätze bewegt sich laut der Studie zwischen ca. 4'600 – 7'800 Logiernächten (+1.8 % bis +3.2 % im Vergleich zur gesamten Logiernächteanzahl 2019 der Stadt St.Gallen). Das sind jährlich ca. 2'500 bis 3'000 Reisemobile. Je nach Ausgestaltung und Preisgestaltung des Stellplatzes könnten damit zwischen CHF 45'000 bis CHF 110'000 direkte Einnahmen für den Platzbetrieb erzielt werden. Die Studie schätzt, dass Reisemobilistinnen bzw. -mobilisten rund CHF 85 bis 90 pro Tag ausgeben. Das sind rund CHF 70 weniger als Touristinnen und Touristen mit Hotelübernachtung: die Reisemobilistinnen und -mobilisten haben ihre Unterkunft dabei und geben deshalb kein Geld für Hotelübernachtungen aus.

Aufgrund der Einschätzungen der Reisesströme und des Ausgabeverhaltens der Zielgruppe ist die zusätzliche Wertschöpfung für die Stadt im Vergleich zu Hotelgästen als gering einzuschätzen, da die Übernachtung selbst wesentlich günstiger ist als in einem Hotel. Die Studie empfiehlt allfällige Stellplätze nicht als Verdienstquelle für die Stadt, sondern als öffentliche Dienstleistung, einen sogenannten «service public» anzusehen. Zudem ist eine aktive Vermarktung des Angebotes wichtig. Damit werden auch Reisemobilistinnen und Reisemobilisten gewonnen, welche sich bewusst für einen Besuch St.Gallens mit dem Reisemobil entscheiden, da die Stadt ein entsprechend attraktives Angebot bietet. Die Studie geht davon aus, dass Gäste von Stellplätzen eine neue, zusätzliche Gästegruppe darstellen und andere Unterkunftsformen wie das Hotel nicht konkurrenzieren.

2.3 Evaluierte Standorte in der Stadt St.Gallen

Die Studie (Seite 44) hat verschiedene Standorte in der Stadt St.Gallen für zusätzliche Stellplätze evaluiert und auf deren Funktionalität geprüft. Zu den erstplatzierten drei Standorten kann Folgendes ausgeführt werden:

Die Kreuzbleiche (Kiesplatz bei Reithalle) gilt als optimaler Standort für einen Stellplatz. Aus den in der Antwort auf die Einfache Anfrage Werner Ruppeiner, «Unbefriedigende Situation für Wohnmobile»⁴, genannten Gründen (bereits starke Beanspruchung durch Zirkus, Voltigiergruppe) kommt die Kreuzbleiche als Stellplatz nicht in Frage.

Ebenso bietet das Gelände der Olma Messen St.Gallen Potential für Stellplätze. Die Olma Messen betrieben während der Erarbeitung der Studie und zeitlich befristet über den Sommer 2020 und 2021 ein Angebot mit 14 (2020) resp. 12 (2021) Stellplätzen. Die Erfahrungen waren trotz eher geringer Auslastung (50 % Auslastung an Wochenenden und Feiertagen) positiv. Finanziell gesehen ist ein Betrieb vor Ort (Reinigung, Abfallentsorgung etc.) kostendeckend möglich, jedoch nur, wenn die Gästebetreuung ausgelagert wird. Die Olma Messen St.Gallen könnten sich vorstellen, auch in den kommenden Jahren temporäre Stellplätze über die Sommermonate anzubieten. In welcher Form dieser betrieben werden soll, ist jedoch noch unklar. Der Betrieb von Stellplätzen darf keinesfalls mit den

³ [Grand Tour of Switzerland](#)

⁴ [Vorlage Nr. 2413 vom 18. Dezember 2018](#)

Kongress- und Messeveranstaltungen in Konflikt geraten. Hier sollen aber zunächst die Ergebnisse der weiteren Planung der Gleisüberdeckung abgewartet werden.

Als dritten Ort für zusätzliche Stellplätze schlägt die Studie das Areal Bach (St.Fiden) vor. Hier sollen aber zunächst die Ergebnisse der weiteren Planung der Gleisüberdeckung abgewartet werden.

Die beiden Stellplätze beim Paul-Grüniger-Stadion sind grundsätzlich weiterhin betriebsfähig. Abwasser kann entsorgt und Frischwasser bezogen werden, auch Strom steht zur Verfügung. Ebenso kann das nötige Parkticket gelöst werden. Die technische Anlage müsste jedoch für mindestens CHF 30'000 erneuert werden. Diese Kosten liessen sich nicht amortisieren. Aus diesem Grund erachtet die Stadt eine Erneuerung momentan als nicht sinnvoll. Hinzu kommt, dass der Standort nicht ideal ist für Stellplätze (fehlende Zentrumsnähe, Gastronomie, Kultur etc.). Seitens der Stadt sind deshalb aktuell keine weiteren Schritte für die beiden Plätze vorgesehen.

3 Einschätzung Stadt St.Gallen

Die Marktentwicklung zeigt insbesondere in den vergangenen eineinhalb Jahren eine grosse Nachfragesteigerung im Reisemobilmarkt aufgrund von Covid-19. Der Trend zu dieser Reiseform war aber schon zuvor bemerkbar. Gemäss Studie ist eine Trendumkehr nicht absehbar (Seite 61). Immer mehr Menschen reisen mit Reisemobilen und benötigen dementsprechend passende Übernachtungsplätze. Viele Städte können aufgrund des Platzbedarfes keinen klassischen Campingplatz auf Stadtgebiet anbieten. Stellplätze sind deshalb eine interessante Alternative, um trotzdem von der wachsenden Nachfrage zu profitieren. Die neuen, zusätzlichen Gäste besuchen die Stadt bewusst und suchen damit auch das Städtelerlebnis. Dazu gehören der Besuch von touristischen Attraktionen und Museen, Altstadtbummel, Mittag-/Nachtessen im Restaurant und weitere Konsumationen. Dies führt zu mehr Wertschöpfung in der Stadt. Dafür ist aber eine aktive Kommunikation des Angebotes an die jeweiligen Zielgruppen ausschlaggebend.

Die Stadt erachtet die durch die Studie evaluierten Kosten für die Erstellung und den Betrieb der beiden Varianten für Stellplätze «Light» (CHF 270'000 Investitionskosten) und «Komfort Light» (CHF 900'000 Investitionskosten) als teuer. Der Betrieb kann bei der Variante «Light» zwar knapp finanziert werden, bei der Variante «Komfort Light» hingegen nicht (Seiten 53 bis 59).

Obwohl die Stadt das Potential und die Chancen eines erweiterten Angebotes an Stellplätzen erkennt, sieht sie davon ab, selbständig in ein solches Angebot zu investieren. Dies auch vor dem Hintergrund der angespannten städtischen Finanzlage. St. Galler Bodensee Tourismus (SGBT) befürwortete bisher ein besseres/grösseres Angebot an Stellplätzen. Ob und in welcher Form SGBT das in Zukunft weiterhin tut, wird die zu erarbeitende Strategie zeigen. Je nach Schwerpunktsetzung ist eventuell eine Berücksichtigung in der Leistungsvereinbarung zwischen Stadt und SGBT nötig.

4 Umsetzung

Die Stadt St.Gallen, namentlich die Standortförderung, ist mit den Olma Messen St.Gallen in Kontakt und klärt, ob ein Betrieb vorerst auf die kommenden drei Jahre (Sommer 2022, 2023 und 2024) fest eingeplant werden kann. Dafür sind die Betriebskosten im Detail zu eruieren und deren Finanzierung zu gewährleisten inkl. Gästebetreuung.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilagen:

- Potenzialstudie über einen Reisemobilstellplatz im Stadtgebiet St.Gallen
- Postulat «Wohnmobil-Stellplätze und deren wirtschaftlicher/touristischer Mehrwert» vom 27. August 2019